

ILS-JOURNAL



Neue Formen der Teilhabe: Heimat im Quartier – Wie wollen wir leben?

1/14

Inhalt

Neues aus der Forschung	2 - 5
Nachwuchsförderung	6
Personalia	7
Projektergebnisse	8 - 10
5R-Netzwerk	11
Veranstaltungshinweise/	
Neuerscheinungen/Impressum	12

Dialogorientierte Kommunikation ist ein wesentlicher Bestandteil der integrativen Quartiersentwicklung. Mit dem Format „Heimat im Quartier“ beschreibt das Land Nordrhein-Westfalen neue Formen des fachlichen und politischen Austauschs und sammelt wichtige Erfahrungen auf dem Weg zum E-Government. Vor allem auf der kommunalen Ebene, in der Bebauungsplanung oder auch zur kollektiven Ideensammlung kommen Internetforen bei Konsultations- und Meinungsbildungsprozessen zunehmend zum Einsatz. Das ILS begleitet den Online-Dialog fachlich, der federführend vom Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr (MBWSV NRW) geleitet und von acht weiteren Ministerien der nordrhein-westfälischen Landesregierung umgesetzt wird. Im Dezember 2013 startete die Online-Plattform unter dem Titel „Heimat im Quartier – Wie wollen wir leben?“ (www.heimat-im-quartier.de) und lädt seither Besucher/-innen zur Diskussion über die Entwicklung der Quartiere in Nordrhein-Westfalen ein. Die neun Diskussionsforen werden inhaltlich von den beteiligten Fachmi-

nisterien betreut. Zugleich haben die User/-innen die Möglichkeit, eigene Themen und Kommentare zu setzen und mit der Verwaltung der Landesregierung direkt in Kontakt zu treten. Die diskutierten Themen und Meinungen werden in Form eines Bürgerberichts festgehalten und münden in eine Kabinettsvorlage. Aber auch die Vernetzung der Bürger/-innen untereinander ist den Ministerien ein wichtiges Anliegen, um die Herausforderungen der Quartiersentwicklung gemeinsam bewältigen zu können. Die Mitgestaltung, Teilhabe und das Engagement der Bewohner/-innen spiegelt sich bereits jetzt in der Vielzahl eingereicherter Quartiersprojekte auf der Plattform wider. Diese dokumentiert die inhaltliche Bandbreite der gemeinschaftlich initiierten Projekte und macht verschiedene Formen des Engagements vor Ort erstmals sichtbar.

Große Resonanz gab es auch auf die Einladung der Landesregierung zum Bürgerdialog am 15. März 2014 auf dem Gelände des UNESCO-Welterbes Zollverein in Essen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand der Erfahrungsaustausch

2014: JOURNAL goes online!

Editorial

ILS-JOURNAL goes online: Das ILS beschreitet 2014 neue Wege! Wir werden wie gewohnt über aktuelle Entwicklungen, laufende Projekte und die Forschungsergebnisse aus dem ILS berichten, haben uns aber aus Gründen der Nachhaltigkeit dazu entschlossen, Ihnen die ILS-JOURNALE und ILS-TRENDS zukünftig digital zuzusenden.

Völlig einstellen möchten wir den Druck unserer Hauspublikationen nicht, aber wir reduzieren die Druckauflage deutlich und verzichten bewusst auf eine postalische Versendung. Wir hoffen, dass Sie uns auch digital verbunden bleiben und weiterhin Interesse an unseren Aktivitäten und Arbeitsergebnissen zeigen. Gedruckte Ausgaben unserer Magazine erhalten Sie weiterhin unentgeltlich im ILS sowie im Rahmen von Veranstaltungen.

Fortsetzung von Seite 1

zwischen allen Beteiligten. In einer offenen Podiumsdiskussion mit rund 700 interessierten Bürgern und Bürgerinnen wurde eine erste Bilanz über den drei Monate zuvor gestarteten Online-Dialog „Heimat im Quartier“ gezogen und die Entwicklung der Quartiere unter den



Podiumsdiskussion mit Minister Michael Groschek (3. v. r.) und Ministerin Barbara Steffens (2.v. r.)

Oberthemen „Mobilität und Umwelt“, „Leben und Versorgung“ sowie „Familie, Bildung und Sicherheit“ diskutiert. Dabei erwies sich der ehemalige Zechenstandort Zollverein als idealer Veranstaltungsort. Er bot ausreichend Raum, um sich über die in verschiedenen Hallen präsentierten neun Themeninseln der Ministerien und 25 Quartiersprojekte in NRW sowie innovative Lösungen für Probleme in Quartieren eigenständig zu informieren. Der Online-Dialog, der anfangs als zeitlich begrenztes Experiment gestartet wurde, wird fortgesetzt und soll lang-

fristig als ein dauerhaftes Kommunikationsinstrument der Landesregierung etabliert werden. Dabei soll der Dialogprozess ausdrücklich nicht nur als äußeres Vernetzungsprojekt und Verbindung zu den Bürgern und Bürgerinnen fungieren, sondern gestaltet sich auch als ressortübergreifende Gemeinschaftsaufgabe für die Landesverwaltung selbst.

Vilim Brezina

Telefon: +49 (0)231 9051-181
vilim.brezina@ils-forschung.de

Forschungsverbund autonomMOBIL Die altersfreundliche Stadt – Autonomie und nachhaltige Mobilität im Zeichen des Klimawandels

Der demografische und klimatische Wandel sowie der Wunsch älterer Menschen, möglichst bis ins hohe Alter selbständig leben zu können, stellt die Stadt- und Raumplanung vor große Herausforderungen: Wie sieht die generationengerechte und gesundheitsförderliche Stadt der Zukunft aus, in der ältere Menschen lange selbstbestimmt, aktiv und mobil in ihrem Quartier leben können?

Im Mittelpunkt des Forschungsvorhabens „Die altersfreundliche Stadt – Autonomie und nachhaltige Mobilität im Zeichen des Klimawandels – (autonomMOBIL)“ stehen die vielfältigen Wechselwirkungen zwischen der Umwelt (klimatische, lärm- und lufthygienische, baulich-räumliche

Aspekte) und den Bedürfnissen und Anforderungen älterer Menschen an ihren Lebensraum sowie ihre Mobilität als Voraussetzung für Selbständigkeit, Gesundheit und Wohlbefinden.

Seit Anfang März dieses Jahres beschäftigt sich eine von der Fritz und Hildegard Berg-Stiftung geförderte Juniorforschungsgruppe damit, bewegungs- und mobilitätsfördernde sowie generationengerechte Stadt- und Mobilitätskonzepte disziplinenübergreifend zu entwickeln. Dazu werden auch innovative Verfahren und Methoden zur Erforschung der Person-Umwelt-Wechselwirkungen erprobt, die neue Erkenntnisse über Determinanten der Mobilität älterer Menschen erwarten lassen.

Neben dem ILS sind der Lehrstuhl für Sport- und Gesundheitswissenschaften (Universität Stuttgart), die Professur für Interdisziplinäre Alternswissenschaft (Universität Frankfurt am Main), das Institut für Landschaftsplanung und Ökologie (Universität Stuttgart) sowie die Klinik für Geriatrische Rehabilitation (Robert-Bosch-Krankenhaus, Stuttgart) an dem Forschungsverbund beteiligt.

Weitere Informationen unter:
www.autonom-mobil.de

Dr. Dirk Wittowsky

Telefon: +49 (0)231 9051-264
dirk.wittowsky@ils-forschung.de

Grundlagen zur Evaluierung des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt – Investitionen im Quartier“

Im Rahmen des Forschungsprogramms Experimenteller Wohnungs- und Städtebau (ExWoSt) des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) bearbeitet das ILS gemeinsam mit dem Büro STADTRAUMKONZEPT GmbH und dem Fachgebiet „Ökonomie des Planens und Bauens“ an der Bergischen Universität Wuppertal Bausteine zur Evaluierung des Programms „Soziale Stadt“. Ziel der ExWoSt-Studie ist es, anhand eines möglichst breiten Spektrums an Fallstudien fundierte Grundlagen für die nachfolgend geplante Evaluation des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt – Investitionen im Quartier“ zu erarbeiten. Mit vorwiegend qualitativen Erhebungsmethoden werden 17 ausgewählte Programmgebiete und ihre Umsetzungspraxis betrachtet. Ein Fokus wird dabei auf der Bedeutung des Quartiersmanagements sowie der integrierten Entwicklungskonzepte für die Programmumsetzung liegen. Das Ziel der Fallstudienbearbeitung ist die Analyse der Umsetzungsstrukturen in den Städten und Programmgebieten. Dabei werden die wesentlichen Handlungsfelder und die Ziele der Programmumsetzung, die zentralen

Akteursstrukturen und Instrumente sowie die Ergebnisse und Wirkungen analysiert. Daneben ist eine Online-Befragung aller Programmgebiete als Vollerhebung vorgesehen. Mit der Befragung sollen zusätzliche standardisierte Informationen zur Evaluierung des Programms ermittelt werden. Das Projekt ist im November 2013 gestartet und läuft bis Juni 2015.

Akteursstrukturen und Instrumente sowie die Ergebnisse und Wirkungen analysiert.

Daneben ist eine Online-Befragung aller Programmgebiete als Vollerhebung vorgesehen. Mit der Befragung sollen zusätzliche standardisierte Informationen zur Evaluierung des Programms ermittelt werden. Das Projekt ist im November 2013 gestartet und läuft bis Juni 2015.

Ralf Zimmer-Hegmann

Telefon: + 49 (0)231 9051-240

ralf.zimmer-hegmann@ils-forschung.de

ILS ist Gründungsmitglied der Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft

Mit einem Festakt in der Villa Horion in Düsseldorf wurde am 2. April 2014 die Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft gegründet. Dem Verbund gehören 13 rechtlich selbstständige außeruniversitäre Forschungseinrichtungen aus Nordrhein-Westfalen an. Die Aufnahme in die Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft setzt herausragende Forschung an Fortschrittsthemen und die Erfüllung von einheitlichen Qualitätsstandards voraus. Als Gründungsmitglied wird das ILS die interdisziplinäre Zusammenarbeit unter dem Dach der neuen Wissenschaftsorganisation aktiv mitgestalten. Über die Anliegen der Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft, die beteiligten Institute und den neu berufenen Vorstand werden wir im kommenden Journal ausführlicher berichten.



vorn sitzend v.l.n.r. Prof. Dr. Dieter Bathen, Svenja Schulze und Christina Rau mit Vertreter/-innen der beteiligten Institute

Europäische Forschung zum Einfamilienhausbestand der Nachkriegszeit

Der im September 2013 vom ILS organisierte Workshop „Single-Family Housing Estates of the Post War Era“ bildete den Auftakt für die Etablierung eines europäischen Expertennetzwerks zur Thematik alternde Einfamilienhausgebiete. Als ein Ergebnis des Workshops fand im November 2013 das erste Arbeitstreffen in Deventer in der Saxion University of Applied Sciences statt. Es nahmen Forscher/-innen aus Belgien, Deutschland, Frankreich und den Niederlanden teil. Ziel des Treffens war es, Fördermöglichkeiten zur Vorbereitung eines europäischen Forschungsprojekts auszuloten. Auf dem darauf folgenden Treffen Ende Januar 2014 in La Defense in Paris wurde nach kurzen Inputs der Teilnehmenden an der

Entwicklung von Indikatoren gearbeitet, um vergleichbare Untersuchungen in den unterschiedlichen Ländern durchführen zu können. An diesem Treffen war auch eine weitere Kooperationspartnerin aus Großbritannien beteiligt. Es wurden umfangreiche Arbeitspakete vergeben, die der Vorbereitung des Folgetreffens am 10. April 2014 an der Universität Lüttich dienen.

Entwicklung von Indikatoren gearbeitet, um vergleichbare Untersuchungen in den unterschiedlichen Ländern durchführen zu können. An diesem Treffen war auch eine weitere Kooperationspartnerin aus Großbritannien beteiligt. Es wurden umfangreiche Arbeitspakete vergeben, die der Vorbereitung des Folgetreffens am 10. April 2014 an der Universität Lüttich dienen.

Mobilitätsmanagement: Klimaschutz, saubere Luft, weniger Lärm!



Teilnehmende der DECOMM 2014, Sven Plöger (kl. Foto oben)

Am 13. und 14. März 2014 fand zum dritten Mal in Folge, diesmal in Köln, die Deutsche Konferenz zum Mobilitätsmanagement, kurz DECOMM, statt. Die zweitägige Veranstaltung stieß bundesweit auf große Resonanz und lockte über 170 Teilnehmende aus Planung, Praxis, Politik und Wissenschaft nach Köln. Einleitend verwies Niels Hartwig vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur auf die Bedeutung einer effizienteren Nutzung der vorhandenen Verkehrsinfrastruktur, da ein weiterer Ausbau zunehmend an finanzielle sowie ökologische Grenzen stoße.

Der Vortrag des bekannten Wettermoderators Sven Plöger machte zugleich deutlich, dass es inhaltlich keinen Grund gibt, der die Menschheit von einer Mitverantwortung für den Klimawandel freispricht. Er differenzierte auf anschauliche Weise, dass der Klimawandel im Alltag zwar vielfach an Extremwetterereignissen spürbar

werde, die Klimaforschung aber nicht nach einzelnen Wetterereignissen schaue, sondern den Mittelwert des Wetters über lange Zeiträume und in globaler Perspektive betrachte. Dabei sei die durch den Menschen verursachte Klimaerwärmung nicht nur messbar, sondern könne über Satellitenbilder auch sichtbar gemacht werden.

Dr. Katrin Dziekan, Fachgebietsleiterin „Umwelt und Verkehr“ beim Umweltbundesamt, unterstrich daher die Notwendigkeit, nachhaltige Mobilitätskonzepte zu entwickeln und stellte wichtige Ergebnisse aus dem Forschungsvorhaben „Potenziale des Radverkehrs für den Klimaschutz“ vor. Patrick Hoenninger (ILS) und Sascha Müller vom Integrierten Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain (ivm) präsentierten ein Umwelthandbuch, welches Politik und Planung in der Region Frankfurt RheinMain unterstützt, geeignete Handlungsansätze zur Reduktion der verkehrs- und mobili-

tätsbedingten Umweltwirkungen umzusetzen. Im Anschluss illustrierte Christof Hertel am Beispiel des Deutschen Evangelischen Kirchentages, dass emissionsfreies Mobilitätsmanagement für Güter und Personen über den Einsatz von Lastenrädern auch bei Großveranstaltungen realisierbar ist. Im Anschluss bot der Nachmittag des ersten Tages Raum für vier parallele Workshops, in denen Fragen des Mobilitätsmanagements anhand konkreter Beispiele vorgestellt und vertiefend mit den Teilnehmenden diskutiert wurden.

Den zweiten DECOMM-Tag eröffnete Michael Groschek, Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr in NRW, und gab dabei die landesweite Einrichtung von regionalen Koordinierungsstellen zum Mobilitätsmanagement nach Vorbild des Verkehrsverbunds Rhein-Sieg (VRS) bekannt. Dr. Wilhelm Schmidt-Freitag (VRS) erläuterte die Entwicklung vom Verkehrsverbund hin zum Mobilitätsverbund und stellte die Bedeutung eines systematischen Ansatzes des kommunalen Mobilitätsmanagements heraus.

Die Teilnehmenden der abschließenden Podiumsdiskussion waren sich einig, dass ein Umdenken beim Thema Verkehr notwendig ist. Die angestrebte Energiewende sei ohne Verkehrswende nicht umzusetzen. Mit Blick auf den Klimawandel und die Energiewende stellt die Entwicklung multimodaler Mobilitätsangebote und ihre Verzahnung und Vermarktung einen zentralen Baustein zur Sicherung der Mobilität insgesamt dar. Nur so sind sowohl Klima- und Umweltschutzziele, als auch wirtschaftliche und soziale Ziele finanziell realisier- und erreichbar.

DEPOMM e.V., der Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS), das Integrierte Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain (ivm) und das ILS haben die Konferenzbeiträge auf der Webseite der „Transferstelle Mobilitätsmanagement“ online gestellt und mit der ILS-Seite verlinkt. Die nächste DECOMM wird im Frühjahr 2015 in Stuttgart stattfinden.

Mechtild Stiewe
Telefon: + 49 (0)231 9051-269
mechtild.stiewe@ils-forschung.de

Neuaufgabe der REGIONALEN-Begleitforschung: „Impulse interkommunaler Kooperation“

Seit 2004 begleitet das ILS die Entwicklung des nordrhein-westfälischen Strukturförderprogramms der REGIONALEN und hat seitdem zu verschiedenen REGIONALEN – je nach Prozesszeitpunkt und Auftragsgegenstand – sowohl Ex-Ante-, Zwischen-, als auch Ex-Post-Evaluationen durchgeführt.

Gemeinsam mit dem Unterauftragnehmer STADTRAUMKONZEPT GmbH ist das ILS aktuell vom Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr NRW mit dem Projekt „Begleitforschung der REGIONALEN 2013 und 2016 – Anstoßwirkungen interkommunaler Koope-

ration“ beauftragt worden. Ziel des bis November 2014 laufenden Projekts ist eine Evaluation der Impulse interkommunaler Zusammenarbeit im Rahmen der REGIONALE 2013 in Südwestfalen.

Neben einer breit angelegten, online-basierten Akteursbefragung zu den generellen Impulswirkungen des Strukturförderprogramms der REGIONALEN werden fünf Workshops zu ausgewählten REGIONALE-Projekten in der Region durchgeführt, um die Ergebnisse der schriftlichen Befragung kritisch zu reflektieren und weiterführende Erkenntnisse in der direkten Diskussion mit den Beteilig-

ten zu vertiefen. Im Mittelpunkt stehen hier u. a. Verfahrensabläufe der Projektentwicklung und -umsetzung, interkommunale Lern- und Adaptionsprozesse sowie planungskulturelle Veränderungen innerhalb der alltäglichen Politik- und Planungspraxis. Im Sinne eines interregionalen Wissens- und Erkenntnistransfers ist überdies vorgesehen, die Forschungsergebnisse gemeinsam mit Akteuren der REGIONALE 2013 und der REGIONALE 2016 im westlichen Münsterland zu diskutieren.

Jan Balke

Telefon: +49 (0)231 9051-249

jan.balke@ils-forschung.de

ZukoWIS – Finanzierbare Zukunftsoptionen für die kommunale Wasserinfrastruktur in NRW

Der demografische Wandel, klimatische Veränderungen und technologische Entwicklungen stellen neue Herausforderungen an die Gestaltung der kommunalen Wasserinfrastruktur. Unklar ist dabei, wie auf die heutigen und zukünftigen Veränderungen reagiert werden soll. Denn wie sich die Bevölkerungszahl und -struktur in 50 oder 100 Jahren darstellen und welche Auswirkungen der Klimawandel auf die Teilräume in Nordrhein-Westfalen haben wird, kann für die hier erforderliche, kleinräumige Ebene nicht ausreichend präzise prognostiziert werden.

Welche finanziellen Folgen sind zu erwarten? Wie kann die Wasserver- und

Abwasserentsorgung zukunftsfähig gestaltet werden und finanzierbar bleiben? Diesen Fragen geht das ILS gemeinsam mit dem Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung und der KommunalAgenturNRW im Rahmen des Projekts „ZukoWIS – Finanzierbare Zukunftsoptionen für die kommunale Wasserinfrastruktur in NRW“ im Auftrag der Stiftung Zukunft NRW nach.

Ziel des Projekts ist die Ermittlung und Darstellung der finanziellen Folgen, die aufgrund der sich stark verändernden Rahmenbedingungen für die Wasserinfrastruktur zu erwarten sind. Dabei steht die integrierte Betrachtung von Wasserinfrastruktur und nachhaltiger Stadtentwicklung im Zentrum der Untersuchung. Es wird ein Modell aufgebaut, das auf repräsentativen Bebauungs- und Nutzungstypen basiert, die typische Wohn-, Misch- und Gewerbegebiete der Kommunen in Nordrhein-Westfalen abbilden. Damit wird nicht nur die Übertragbarkeit der Ergebnisse sichergestellt, sondern es lassen sich auch verallgemeinerbare Aussagen zur Zukunftsfähigkeit und Kostenreagibilität unterschiedlicher Bebauungsstrukturen ableiten. In szenarienbasierten Modellrechnungen werden zunächst die Auswirkungen demografischer, klimatischer und technologischer Veränderungen auf die Wasserinfrastruktur ermittelt.



Darauf aufbauend werden die Auswirkungen alternativer Handlungsoptionen unter variierenden Entwicklungspfaden dargestellt, um optimale Lösungswege zu identifizieren. Die Modellanwendung erfolgt für konkrete Teilgebiete in den Kommunen Altena, Lünen und Porta Westfalica. In Kooperation mit den Kommunen sollen die Ergebnisse überprüft, Kennwerte angepasst und somit das Modell optimiert werden, um letztlich für alle Kommunen in Nordrhein-Westfalen Handlungsempfehlungen geben zu können.

Alexander Mayr

Telefon: +49 (0)231 9051-271

alexander.mayr@ils-forschung.de



Dissertationspreis der TU Dortmund verliehen



Heike Hanhörster (4. v. r.) und weitere Preisträger/-innen im Rahmen der Veranstaltung

Heike Hanhörster wurde auf Vorschlag der Fakultät Raumplanung im vergangenen Dezember der Dissertationspreis 2013 der TU Dortmund verliehen. Die ILS-Wissenschaftlerin erhielt den Preis für ihre ausgezeichnete Promotion zum Thema „Bleiben oder gehen? Türkeistämmige Eigentümer in Migrantenvierteln“. Die Arbeit beschäftigt sich mit den Wohnstandortentscheidungen türkeistämmiger Eigentümer/-innen im Kontext ihrer Eigentumsbildung.

Im Analysemittelpunkt steht die Entscheidung für den Verbleib Türkeistämmiger der zweiten Generation in einem Migrantenviertel oder aber ihren Fortzug aus dem angestammten Quartier. Ausgangspunkt der Untersuchung ist die bestehende räumliche Konzentration türkeistämmiger Haushalte in Quartieren, die von einem hohen Anteil sozial Benachteiligter gekennzeichnet sind.

Gleichzeitig finden sich Belege für die zunehmende Heterogenisierung der sozialen Lagen und Werteorientierungen der zweiten Generation. Die Untersuchung analysiert am Beispiel der Stadt Duisburg das Zusammenwirken von haushaltsseitigen Präferenzen und Ressourcen mit den Rahmenbedingungen auf dem Wohnungsmarkt. Aussagen zur räumlichen Verortung und zeitlichen Dynamik der Eigentumsbildung werden auf Grundlage der Analyse quantitativer Daten getroffen. Im methodischen Fokus der Arbeit steht darauf aufbauend ein qualitativer Baustein, in dem die haushaltsseitigen Abwägungsprozesse untersucht werden. Im Frühjahr 2014 wurde die Dissertation überdies mit dem „Augsburger Wissenschaftspreis für interkulturelle Studien“ ausgezeichnet. Publiziert wurde die Arbeit in der Reihe „Stadt, Raum und Gesellschaft“ im VS-Verlag (siehe Neuerscheinungen).

Postdoc-Stelle an der Sciences Po in Paris



Christine Barwick, ILS-Stipendiatin, wird im Mai an der Humboldt-Universität zu Berlin ihre Promotion „Moving out or staying put:

Neighborhood choice, networks and identifications of upwardly mobile Turkish-

Germans“ abschließen. Im Anschluss daran tritt sie eine Post-Doc-Stelle am „Centre d'études européennes“ der Sciences Po Paris im Projekt „What is governed“ an. Das von Patrick Le Galès geleitete Projekt untersucht Effekte und Transformationen von Governance-Prozessen in London und Paris in vergleichender Perspektive.

autonomMOBIL-Promotionstipendium vergeben



Kerstin Conrad

wird sich im Forschungsverbund „Die altersgerechte Stadt – Autonomie und nachhaltige Mobilität im Zeichen des

Klimawandels“ (autonomMOBIL) im Rahmen ihres Promotionsstipendiums mit den Wechselwirkungen zwischen Umweltfaktoren, Mobilitätsverhalten und der Gesundheit älterer Menschen beschäftigen.

Abgeschlossene Promotion



Bettina Lelong,

wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsfeld Gebaute Umwelt, hat ihre Dissertation mit dem Titel „Netzwerkanalytische

Untersuchung kollektiven Handelns in der Stadtentwicklungspolitik: Die politische Durchsetzung der städtebaulichen Großprojekte HafenCity und Kop van Zuid“ Ende 2013 erfolgreich abgeschlossen. Für die Durchsetzung der Großprojekte war in beiden Fallstudien ein Politikwandel im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der betroffenen Areale nötig. Mittels einer netzwerktheoretisch fundierten Vierebenen-Analyse erfasst die Arbeit Bedingungen und Strategien, welche die beteiligten Akteure in ihrem Handeln unterstützt oder eingeschränkt haben. Der Vergleich der Prozesse liefert Erkenntnisse zu den Bedingungen, die in beiden Fällen als Ursachen für einen Politikwandel angesehen werden können. Die initiierenden Akteure verfolgten u. a. eine selektive Erweiterung ihrer strategischen Netzwerke und erarbeiteten eine für die konfligierenden Interessen akzeptable Umdeutung der stadtentwicklungspolitischen Funktion der Flächen. Auch spielten spezifische Handlungsorientierungen von Akteuren an strategischen Netzwerkpositionen eine prozessrelevante Rolle. Der Unterschied zeigt sich in der Erweiterungslogik des Akteursnetzwerks, welches im Hamburger Fall exklusiv und im Rotterdamer Fall inklusiv ausgerichtet war. Die Publikation ist für 2014 geplant.

„Raumentwicklung und Governance in polyzentralen Metropolregionen“

ILS-Fachworkshop für Prof. Dr. Rainer Danielzyk



v.l.n.r. Rainer Danielzyk, Stefan Siedentop, Hilke Janssen, Michael Paul

Im Festsaal des Harenberg City Centers Dortmund fand am 18. Februar 2014 der gut besuchte ILS-Fachworkshop „Raumentwicklung und Governance in polyzentralen Metropolregionen“ statt. Die Analyse und theoretische Einbettung polyzentrischer Raumentwicklung und ihrer spezifischen Governance zählt zu den zentralen Forschungsgegenständen im ILS.

Die Vorträge fassten bereits erzielte wissenschaftliche Erkenntnisse zusammen und boten einen Ausblick auf zukünftige Schwerpunktsetzungen einer theoriegeleiteten empirischen Forschung. Moderiert wurde die Veranstaltung von Prof. Dr. Uta Hohn von der Ruhr-Universität Bochum. Neben den fachlichen Inputs von Prof. Dr. Rainer Danielzyk, Prof. Dr. Stefan Siedentop und Prof. Dr. Hans

Heinrich Blotevogel bot der Fachworkshop den feierlichen Rahmen, um Rainer Danielzyk für sein außerordentliches Engagement und seine großen Verdienste um das ILS noch einmal öffentlich zu danken. Annett Fischer vom Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen würdigte in ihrem Grußwort die wissenschaftliche Arbeit des ILS und die erfolgreiche Leitungstätigkeit Rainer Danielzyks.

Hoch über den Dächern Dortmunds stießen die Gäste beim anschließenden Empfang gemeinsam mit Rainer Danielzyk und Stefan Siedentop auf die erfolgreiche Übergabe der Institutsleitung und die Fortsetzung der fachlichen und persönlichen Zusammenarbeit in der Zukunft an.



Annett Fischer, Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr NRW

Neue Mitarbeiter



Michael Steier, Studium der Geographie an der Universität Bonn (B.Sc.); Masterstudiengang und Abschluss in Wirtschaftsgeographie an der RWTH Aachen; seit dem 1. März 2014 im Forschungsfeld „Entwicklung von Stadtregionen“; besonderes Forschungsinteresse an geographischer Wohnungsmarktforschung, residenzieller Mobilität sowie Fragen des demografischen Wandels und der Quartiersentwicklung.

michael.steier@ils-forschung.de



Vilim Brezina, Studium der Raumplanung an der TU Dortmund (Dipl.-Ing.); seit Januar 2014 im Forschungsfeld „Sozialraum Stadt“; Betreuung des Online-Bürgerdialogs „Heimat im Quartier“ der Landesregierung NRW; zuvor tätig bei der Stiftung Zollverein; aktives Mitglied im Verein „die Urbanisten“ und im Informationskreis für Raumplanung; seine Themenschwerpunkte sind Quartiersforschung, Partizipationsprozesse und raumbezogene Allmendegüter.

vilim.brezina@ils-forschung.de

Gastwissenschaftler



Mahmoud El Nably, Studium der Architektur an der Ain Shams Universität in Kairo, Ägypten (M.Sc.); sein Forschungsinteresse gilt der nachhaltigen Entwicklung historischer Orte; seit Januar

2014 im Forschungsfeld „Gebaute Umwelt“ als Gastwissenschaftler zur Erforschung und konzeptionellen Entwicklung nachhaltiger Nachbarschafts- und Quartiersstrategien in bestehenden städtischen Strukturen tätig.



Prof. Dr. Panagiotis Getimis, Professor an der Panteion University Athen; aktuell Gastprofessor an der TU Darmstadt; im ILS arbeitete er im Januar 2014 im Forschungsfeld „Entwicklung von Stadtregionen“ zum

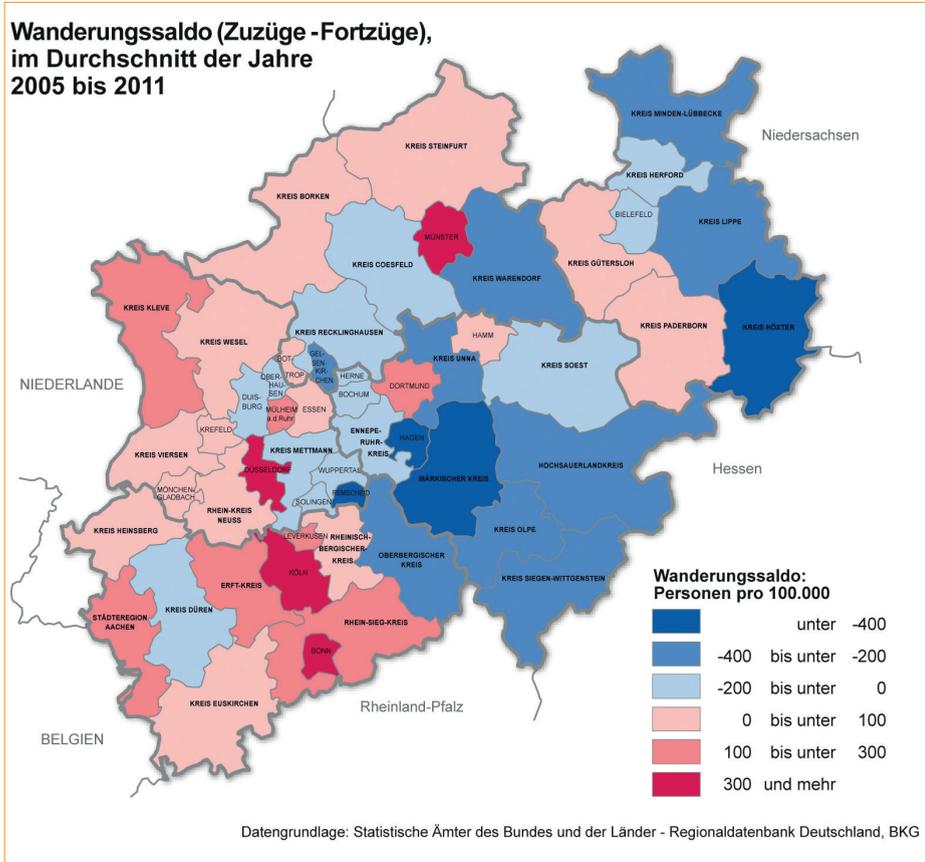
Thema „Rescaling Planning Power in European City Regions: A comparative Perspective on Germany and Greece“.

Gremienarbeit



Dr. Mario Reimer ist im Rahmen der COST Action IS1007 „Investigating Cultural Sustainability“ als deutscher Repräsentant in den Verwaltungsausschuss berufen worden.

Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse: ein aktuelles Thema der Stadt- und Raumentwicklung



Abstimmung mit den Füßen? Wanderungssalden als ein Indikator für die regionalen Lebensverhältnisse in Nordrhein-Westfalen

Die Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse gehört zur Leitvorstellung der Raumordnung in Deutschland. Darüber hinaus ist das Gleichwertigkeitspostulat in den Köpfen vieler Menschen fest verankert. Doch seit etwa zehn Jahren wird immer wieder intensiv und kritisch über die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in Deutschland diskutiert.

Angesichts deutlich veränderter Rahmenbedingungen stellt sich die Frage, inwieweit das vor mehreren Jahrzehnten geprägte Leitbild noch geeignet ist, um auf die offensichtlich größer werdenden Unterschiede bei den regionalen Lebensverhältnissen zu reagieren.

Vor diesem Hintergrund hat das ILS eine Untersuchung mit dem Titel „Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse: NRW-spezifische Auswertung von Indikatoren zur Raumentwicklung“ bearbeitet. Auftraggeber war die Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Untersuchung knüpft an den Raumordnungs-

bericht 2011 an, der vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) erstellt und herausgegeben wurde.

Die Analyse und Darstellung der in der Untersuchung insgesamt betrachteten 32 Indikatoren macht eines sehr deutlich: Nordrhein-Westfalen ist ein Flächenland, das durch eine große Vielfalt an unterschiedlichen Landesteilen gekennzeichnet ist. Aus diesem Grund ist es wenig aussagekräftig, Werte für Nordrhein-Westfalen insgesamt mit denen anderer Bundesländer zu vergleichen. Hierbei würde sich zumeist ein mittlerer Platz – teilweise im vorderen, teilweise im hinteren Mittelfeld – ergeben. Stattdessen ist ein differenzierter Blick auf die Situation in den einzelnen Regionen erforderlich.

Als problematisch erweist sich in diesem Zusammenhang auch eine einfache Gegenüberstellung von Stadt und Land, die in der Vergangenheit bei der

Diskussion um eine Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse häufig vorgebracht wurde. Sie ist offensichtlich nicht mehr geeignet, den bestehenden räumlichen Unterschieden angemessen Rechnung zu tragen.

Unter Berücksichtigung dieser Überlegungen zeigen sich unter den Kreisen und kreisfreien Städten in Nordrhein-Westfalen zwei Gebietstypen, die besondere Aufmerksamkeit verlangen: Vor großen Herausforderungen stehen weiterhin die „Großstädte im Strukturwandel“, zumal die Problemlagen häufig in einzelnen Quartieren räumlich konzentriert anzutreffen sind.

Solche Quartiere mit besonderem Handlungsbedarf sind keinesfalls nur im Ruhrgebiet, sondern auch in anderen Städten des Landes zu finden. Im bundesweiten Vergleich ist festzuhalten, dass im „Stadtland Nordrhein-Westfalen“ ein hoher Anteil der Bevölkerung auf den Gebietstyp „Großstädte im Strukturwandel“ entfällt. Gleichzeitig sollte nicht vergessen werden, dass es auch in Nordrhein-Westfalen einige eher ländlich geprägte Räume gibt. Zum Teil haben diese in den letzten Jahrzehnten eine ausgesprochen günstige wirtschaftliche und demografische Entwicklung genommen.

Daneben existiert aber ebenfalls der Typ „Strukturschwache ländliche Räume“. Selektive Abwanderung und beschleunigte Alterung tragen gegenwärtig dazu bei, dass die Sicherung eines attraktiven und finanzierbaren Infrastrukturangebots hier eine zentrale Zukunftsaufgabe darstellt.

Der Abschlussbericht der Untersuchung kann auf der Internetseite der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen entgeltfrei abgerufen werden: www.nrw.de/landesregierung/landesplanung/

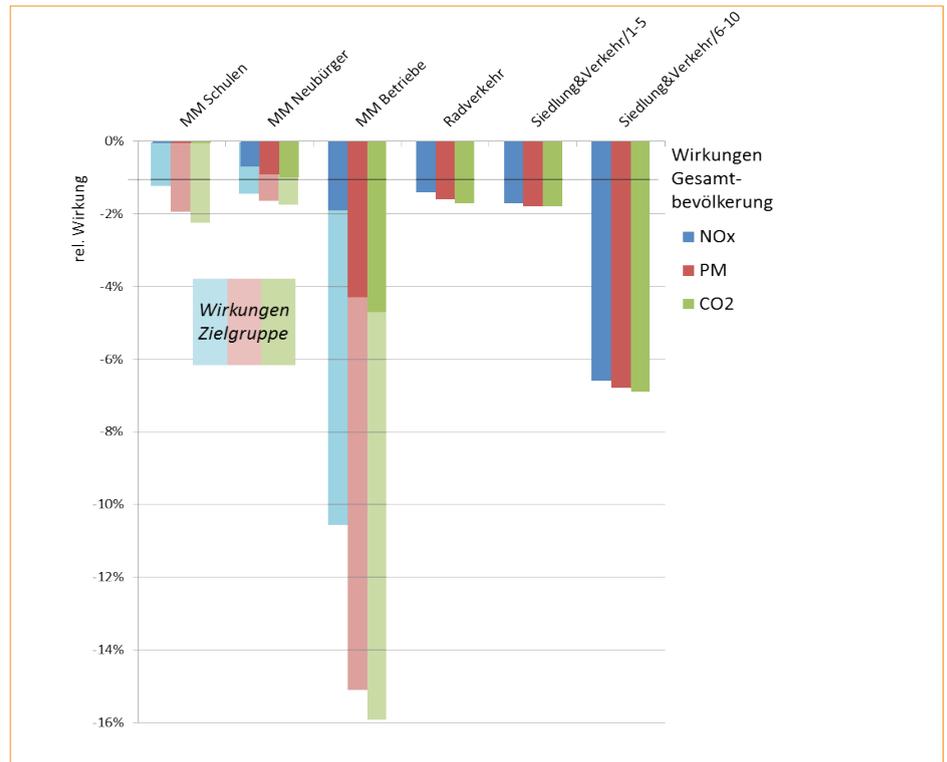
Frank Osterhage
 Telefon: +49 (0)231 9051-216
frank.osterhage@ils-forschung.de

Wirkungsabschätzung verkehrlicher und mobilitätsbezogener Maßnahmen in Umwelt- und Klimaschutzkonzepten

Die negativen Umweltwirkungen von Verkehr in Folge von Luftschadstoff-, Treibhausgas- und Lärmemissionen sind seit langem bekannt. Derzeit stehen viele Kommunen vor der Herausforderung, wirksame Klimaschutz- und Energiekonzepte, Luftreinhaltepläne und Lärmaktionspläne oder Verkehrsentwicklungspläne aufzustellen. Grundlage für die Zusammenstellung geeigneter Mobilitäts- und Verkehrsmaßnahmen und deren Wirkungsbandbreiten basieren zumeist auf uneinheitlichen und singulären sowie nicht validierten Annahmen, die kein zielgerichtetes und kommunenübergreifendes Handeln ermöglichen.

Im Auftrag der ivm GmbH (Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain) hat das ILS in Kooperation mit dem Büro Verkehrslösungen Blees eine Studie erarbeitet, um Maßnahmen aus den Bereichen Mobilität und Verkehr zu identifizieren, die geeignet sind, einen Beitrag zum Klimaschutz, zur Luftreinhaltung und der Lärminderung zu leisten. Auf der Grundlage einer systematischen Literaturanalyse wurden diese Maßnahmen in Bezug auf ihre Umweltwirkungen bewertet. Dabei standen die Luftschadstoffe Kohlendioxid (CO₂), Stickoxide (NO_x), Feinstaub (PM₁₀) und der Verkehrslärm im Mittelpunkt. Es wurden aber auch Aspekte der Verkehrssicherheit, des Flächenverbrauchs und der Umfeldqualität einbezogen, um dem integrativen Anspruch des Vorhabens gerecht zu werden. In einem „Maßnahmenkatalog“ wurden 66 mögliche verkehrliche bzw. mobilitätsbezogene Maßnahmen erfasst und mit verschiedenen Attributen einschließlich ihrer überschlägigen Wirkungen versehen.

Um die Komplexität des Maßnahmenkatalogs zu reduzieren und geeignete Handlungsansätze für die Entwicklung kommunaler und regionaler Programme anbieten zu können, wurden in einem zweiten Schritt Handlungsfelder identifiziert und diese praxisnah strukturiert. Die Handlungsansätze wurden auf Basis der zugrunde gelegten verkehrsplanerischen Strategie der „3 Vs“ (Vermeiden, Verlagern, Verträglicher Gestalten) sortiert. Um die Wirkungen ausgewählter Hand-



Umweltwirkungen ausgewählter Handlungsansätze auf die Gesamtbevölkerung der Region (hier dargestellt in Vollfarbe) und auf bestimmte Zielgruppen in der Region Frankfurt RheinMain (hier farblich transparent dargestellt)

lungsansätze auf die CO₂-, NO_x- und die PM₁₀-Emissionen in der Region Frankfurt RheinMain auch quantitativ abschätzen zu können, wurden neben den Forschungsergebnissen des Projekts „effizient mobil – Aktionsprogramm Mobilitätsmanagement“ auch die regionalen MiD-Daten (Mobilität in Deutschland) herangezogen. Unter Verwendung der Emissionsfaktoren aus dem vom Umweltbundesamt entwickelten Computerprogramm TREMOD wurden die Daten für das Referenzjahr 2008 mittels Analogieschlüssen errechnet.

Die Handlungsansätze umfassen das Mobilitätsmanagement (MM) für Betriebe, Schulen und Neubürger/-innen, die Förderung des Radverkehrs sowie eine verkehrsvermeidende Siedlungs- und Verkehrsplanung, für die angesichts eines Verzögerungseffekts bei der Umsetzung eine erste und zweite jeweils fünfjährige Umsetzungs- und Wirkphase unterschieden wird. Die Wirkungen der Handlungsansätze bzw. die prozentuale Reduktion der CO₂-, NO_x- und der PM₁₀-Emissionen werden sowohl für die jeweilige Zielgruppe als auch für die Gesamtbevölkerung in der Region ausgewiesen. Je nach Gruppe

ergeben sich zum Teil erhebliche Unterschiede, wie obige Abbildung illustriert.

Die Ergebnisse sind in dem „Umwelthandbuch Mobilität und Verkehr“ dokumentiert, das sich an kommunale Entscheidungsträger/-innen und insbesondere an die Gebietskörperschaften in der Region Frankfurt RheinMain richtet. Das Handbuch wird im Frühsommer 2014 online publiziert und kann dann auf der Webseite der ivm kostenfrei heruntergeladen werden. Neben den Ergebnissen der Studie sind auch Anregungen und Ideen aus zwei Workshops mit den Fachverwaltungen der Bereiche Verkehr und Umwelt aus Kommunen, regionalen Institutionen sowie den Bundesländern Hessen und Rheinland-Pfalz in das Umwelthandbuch eingeflossen. Um den regionalen Fachaustausch zu verstetigen, wird seitens der ivm GmbH die Einrichtung eines Arbeitskreises geplant. Weitere Informationen finden Sie unter: www.ivm-rheinmain.de

Patrick Hoenninger
 Telefon: + 49 (0)231 9051-121
patrick.hoenninger@ils-forschung.de

Polyzentrische Raumstrukturen im regionalen Vergleich

Bereits in den 1970er-Jahren wurden in den großen Stadtregionen westlicher Industriestaaten Anzeichen einer tiefgreifenden siedlungsstrukturellen „Re-Konfiguration“ festgestellt.

Die bis dahin monozentrisch geprägten Siedlungssysteme wandelten sich sukzessive in polyzentrische Raumgebilde, was sich insbesondere an Veränderungen der räumlichen Arbeitsplatzverteilung zeigen lässt. An randständischen und peripheren Standorten entstanden neue Arbeitsplatzagglomerationen, die in Ergänzung, zum Teil auch in Konkurrenz zu den historisch gewachsenen Citylagen stehen. Dem in diesem Zusammenhang häufig verwendeten Begriff der „Polyzentralität“ liegt allerdings kein einheitliches Verständnis zugrunde. Gemeinsam ist allen Definitionsversuchen, dass es sich bei Polyzentralität um ungleiche und nicht-konzentrierte Verteilung zumeist ökonomischer Aktivität im Raum handelt, aber welche Eigenschaften ein Gebiet aufweisen muss, um als Zentrum bzw. Subzentrum angesehen zu werden, ist in hohem Maße unklar.

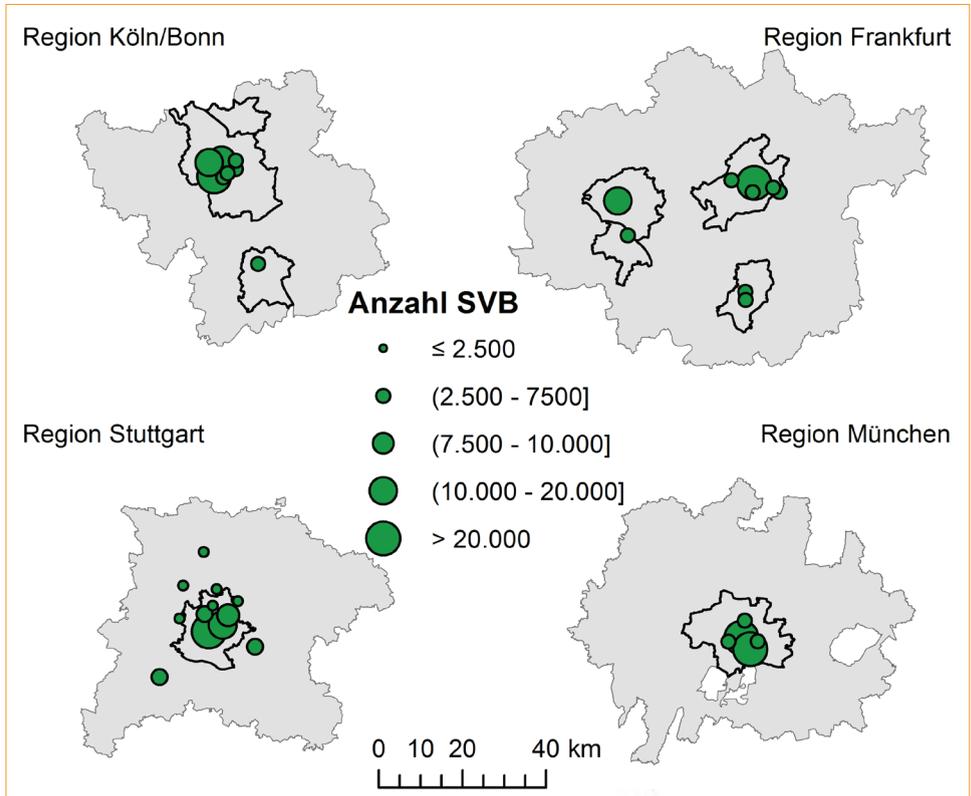
Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Forschungsprojekt „Polyzentralität deutscher Stadtregionen – Entwicklung und Erprobung eines fernerkundungsgestützten Verfahrens zur Messung der morphologischen Polyzentralität“ zielt vor diesem Hintergrund auf die Erfassung und Abbildung polyzentrischer Strukturen in ihrer morphologischen, das heißt baulich-physischen Dimension mit Hilfe von fernerkundlichen Daten.

Das gewählte Vorgehen basiert auf der begründeten Annahme, dass sich räumliche Arbeitsplatzkonzentrationen in der Siedlungsstruktur einer Stadtregion mit geoinformationellen Methoden befriedigend abbilden lassen. Verifiziert und vergleichend analysiert werden die Ergebnisse aus der Fernerkundung mit untergemeindlichen Daten für Beschäftigung.

Zum Einsatz kommt dabei ein neuartiges Instrumentarium bestehend aus klassischen Methoden zur Konzentrationsmessung und komplexen Maßen aus der räumlichen Statistik und Ökono-

metrie. Damit wird ein Beitrag zur besseren und umfassenderen Erfassung polyzentrischer Strukturen sowie ihrer Vergleichbarkeit über Regionsgrenzen hinweg geleistet. Anhand von vier ausgewählten Fallstudienregionen (Köln/Bonn, Frankfurt/Main, Stuttgart und München) wird dieses Instrumentarium erprobt.

Darüber hinaus ist geplant, mithilfe historischer Bilder aus der Fernerkundung auch die zeitliche Entwicklung der Zentrenstruktur in den vier Untersuchungsregionen zu dokumentieren. Angestrebt wird eine Nachzeichnung der Raumentwicklung in den letzten 40 Jahren. Das Projektziel beinhaltet folglich eine detail-



Polyzentrische Strukturen in Bezug auf die Beschäftigung: Abgebildet sind jeweils die beschäftigungsstärksten Rasterzellen (je 1km², bei Benachbarung aggregiert) der Untersuchungsregionen Köln/Bonn, Frankfurt/Main, Stuttgart und München (Beschäftigung zum 30.06.2009, Datenquelle: FDZ der BA im IAB), SVB = Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Erste Ergebnisse lassen darauf schließen, dass die untersuchten Stadtregionen in Deutschland trotz einer über Jahrzehnte anhaltenden Suburbanisierung nach wie vor hohe Beschäftigungszentralität aufweisen. Zwar haben sich neue Subzentren etabliert, die meistens an den Rändern der Kernstädte zu finden sind, aber periphere Großagglomerationen mit Einzelhandel, Hotels und Büronutzungen, wie sie sich als so genannte Edge Cities seit den 1980er-Jahren in den USA entwickelt haben, lassen sich in Deutschland eher nicht finden. Die Dominanz der Kernstadt als Beschäftigungsschwerpunkt der Region ist demgegenüber ungebrochen und hat in jüngster Vergangenheit eher zu- als abgenommen.

lierte Beschreibung der Beschäftigungsverteilung innerhalb einer Region und deren Genese.

Im Ausblick sollen hypothetische Erklärungsansätze formuliert werden, die zum einen die neuen Erkenntnisse einordnen und zum anderen auf weiteren Forschungsbedarf sowie die internationale Anschlussfähigkeit der generierten Ergebnisse verweisen.

Angelika Krehl
 Telefon: + 49 (0)231 9051-248
angelika.krehl@ils-forschung.de

(T)Raumentwicklung in Europa – Brauchen wir eine neue Politik der Umverteilung?



Jahreskongress der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) am 26. und 27. Juni im IHK Haus der Wirtschaft, Karlsruhe.

In Zeiten von Wirtschaftskrise und Sparmaßnahmen steht die Strukturpolitik der EU im Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit.

Auf dem Kongress will die ARL folgenden Fragen nachgehen: Wird mit der kommenden Förderperiode das Europäische Projekt neu erfunden? Kann mit der Ko-

häsionspolitik ein Auseinanderbrechen Europas verhindert werden? Wie sind Wachstum, Ausgleich und Transfer zu verstehen? Und ist die neue politische Ausrichtung wirklich stärker raumgebunden als die alte? Welches sind makro- wie mikropolitisch die bedeutendsten Einflussgrößen für Kohäsion? Was passiert in der neuen Förderperiode, und welche Erwartungen verknüpfen verschiedene Akteure damit? Aus deutscher Sicht interessiert außerdem die Frage, ob das Ziel der territorialen Kohäsion für die Steuerung von Raumentwicklung adäquater ist als das Leitbild der gleichwertigen Lebensverhältnisse.

In den Hauptvorträgen wird auf Megatrends im Hinblick auf das Europäische Projekt und deren Regulierungsmecha-

nismen eingegangen und erläutert, warum die Verwirklichung dieses Projekts viel guten Willen und Energie benötigt. Ferner wird dem Zusammenhang zwischen den so genannten „place-based policies“ und den Kohäsionserfolgen oder -misserfolgen nachgespürt. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion wird abschließend hinterfragt, ob die Regionalpolitik durch ein neues, einen Finanzausgleich schaffendes Instrument ergänzt oder gar abgelöst werden müsste.

Nachfragen richten Sie bitte an:
Dr. Evelyn Gustedt
Akademie für Raumforschung und Landesplanung
Telefon: +49 (0)511-348 42 29
gustedt@arl-net.de

BMBF bewilligt Projekt zu „Neuen Vermittlungsräumen“



Das BMBF hat dem Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) 320.000 Euro für die Durchführung des Projekts „Geographische Vermittlungsräume – neue Medien und intergenerationelles Lernen“ bewilligt. Es ist Teil des gemeinsam mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) konzipierten Verbundvorhabens „Neue Vermittlungsräume zwischen Wissenschaft und Praxis in den

Sozial- und Raumwissenschaften“, das in einem Vorgängerprojekt entwickelte Strategien des Wissenstransfers verfeinern und optimieren soll. Ein wichtiger Ansatzpunkt ist die Erkenntnis, dass es in den Sozial- und Raumwissenschaften an Strukturen fehlt, um das gesamte Potenzial des Wissenstransfers auszuschöpfen.

Die Forscher von IfL und WZB werden deshalb in der Umsetzungsphase Akteure wie Stiftungen, NGOs, Unternehmen, Bildungseinrichtungen usw. in ihre Konzepte einbeziehen und neue Vermittlungswerkzeuge zwischen Wissenschaft und Praxis

erarbeiten. Gerade solche außerwissenschaftlichen Gruppen sind mit drängenden gesellschaftlichen Problemstellungen und globalen Herausforderungen konfrontiert, für die Lösungsansätze und neue Kommunikationswege gefunden werden müssen. Das Projekt hat im Februar 2014 begonnen.

Weitere Informationen:
Prof. Dr. Sebastian Lentz,
S_Lentz@ifl-leipzig.de
Dr. Jana Moser
J_Moser@ifl-leipzig.de
www.ifl-leipzig.de

IÖR-Jahrestagung zum Thema „Die ‚Grüne Stadt‘ – Vom Schlagwort zum Konzept“



Leibniz-Institut
für ökologische
Raumentwicklung

Im Wettbewerb der Städte national und weltweit stehen grüne Themen an zentraler Stelle. Die Debatte um die „Grüne Stadt“ ist nicht neu – politisch und gesellschaftlich ist sie jedoch so aktuell wie nie. Aber ist die „Grüne Stadt“ mehr als ein Schlagwort? Dieser Frage geht das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) auf seiner Jahrestagung

am 25. Juni 2014 im Deutschen Hygiene-Museum Dresden nach.

Sicher ist: Die „Grüne Stadt“ ist mehr als ihre Parks und Gärten. Sie zeichnet sich nicht allein durch die Bereitstellung von ökologischen Leistungen durch grüne Infrastruktur und die Erhaltung der urbanen biologischen Vielfalt aus, sondern ist ebenso gekennzeichnet durch die effiziente Nutzung von Energie, den sparsamen Umgang mit Ressourcen, die Reduzierung des Flächenverbrauchs und nachhaltige Mobilität.

Das IÖR thematisiert auf seiner Jahres-

tagung aktuelle und künftige Herausforderungen auf dem Weg zur ökologischen Stadtentwicklung. Gemeinsam diskutieren Vertreter aus Forschung und Gesellschaft ausgewählte Aspekte des Bauens und der Freiraumentwicklung.

Nach den Fachbeiträgen zu diesen Themen beleuchtet eine Podiumsdiskussion mögliche „Wege zur Grünen Stadt“. Hier geben Akteure aus Wissenschaft und Gesellschaft Einblick in ihre Erfahrungen und Sichtweisen.

Weitere Informationen:
www.ioer.de/jahrestagung

- 22. Mai 2014** **ÖPNV-Finanzierungsmodelle**, ILS in Dortmund, Mitveranstalter ist TJM Consulting Mobilitätsmanagement
- 20.-21. Juni 2014** **IÖR-Denksalon Ökologischer und Revitalisierender Stadtbau**, Schlesisches Museum zu Görlitz, weitere Infos unter: www.ioer.de/denksalon/
- 25. Juni 2014** **IÖR-Jahrestagung „Die Grüne Stadt“ – Vom Schlagwort zum Konzept**, Deutsches Hygiene-Museum Dresden, weitere Infos unter: www.ioer.de/jahrestagung
- 26.-27. Juni 2014** **Jahreskongress der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) „(T)Raumentwicklung in Europa – Brauchen wir eine neue Politik der Umverteilung?“**, IHK Haus der Wirtschaft, Karlsruhe, weitere Infos unter: www.arl-net.de/blog/arl-kongress-2014
- 1.-4. Juli 2014** **The Salzburg Summer School on Allotment Gardens in European Cities**, Salzburg, Österreich, weitere Infos unter: www.urbanallotments.eu/
- 19. August 2014** **Stadtentwicklungsforschung: konkret: „Zukunftschancen von Stadtquartieren zwischen Erhaltung und Erneuerung“**, Stadtmuseum Düsseldorf
- 2. Oktober 2014** **WissensNacht Ruhr – Abenteuer Klima**, zeitgleich an verschiedenen Standorten der Metropole Ruhr, weitere Infos unter: www.metropoleruhr.de/pl/regionalverband-ruhr/umwelt-freiraum/klimaexponrw-ruhr/lange-nacht-des-wissens.html
- 24. Oktober 2014** **18. Konferenz für Planerinnen und Planer NRW: Gerechtigkeitslücken in der Stadtentwicklung? Bildung, Wohnen, Infrastruktur**, Hans-Sachs-Haus, Gelsenkirchen
- 29. Oktober 2014** **Jahrestagung Städtebauliche Denkmalpflege „König Kunde – Handel in der Stadt“**, TU Dortmund, Campus Süd, Chadoire-Pavillion
- 3.-5. Dezember 2014** **COST IS 1007: Action Meeting and Conference „Urban Futures. Changing Planning Cultures in Times of Risk and Uncertainty“**, Thyssen-Krupp Center, Dortmund

Weitere Informationen unter: www.ils-forschung.de/veranstaltungen

Impressum

Herausgeber:
ILS – Institut für Landes- und
Stadtentwicklungsforschung gGmbH
Brüderweg 22 - 24, 44135 Dortmund
Postfach 10 17 64, 44017 Dortmund
Telefon +49 (0)231 90 51-0
Fax +49 (0)231 90 51-155
ils@ils-forschung.de
www.ils-forschung.de

Auflage: 1.000
Ausgabe 1/14, Mai 2014
ISSN 1867-6790
© ILS 2014

Alle Rechte vorbehalten.
Das Journal ist kostenlos im ILS erhältlich.

Layout: Sonja Hammel

Redaktion: Tanja Ernst (v.i.S.d.P.)
Jan Balke
Ulli Meisel
Jutta Nordholt
Roswitha Penczek
Julia Risse
Mechtild Stiewe
Ralf Zimmer-Hegmann

Fotos: Fotolia (Titel)
Daniel Sadrowski (S. 2)
ILS (alle anderen)

**ILS – Institut für Landes- und
Stadtentwicklungsforschung**
Assoziiertes Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft



Grenzen der Bestandserhaltung. Abriss als Paradigma nachhaltiger Quartiersentwicklung?
Autor: Ulli Meisel. Hrsg.: ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH Dortmund 2014, ISBN 978-3-86934-066-1



Formate der Innovation in der Stadt- und Regionalentwicklung
Hrsg.: Uta Hohn, Herbert Kemming und Mario Reimer, Rohn-Verlag, in der Reihe „Metropolis und Region“, Band 13, 2014, ISBN 978-3-939486-81-7



Türkeistämmige Eigentümer in Migrantenvierteln. Soziale und räumliche Mobilität der zweiten Generation
Autorin: Heike Hanhörster, Springer Fachmedien – Reihe: Stadt, Raum und Gesellschaft, 2014, ISBN 978-3-658-05329-1



Stadtsanierung in der Stadtentwicklungspolitik. Beiträge zur städtebaulichen Denkmalpflege
Hrsg.: Gudrun Escher, Magdalena Leyser-Droste, Walter Ollenik, Christa Reicher und Yasemin Utku, Band 4, Klartext-Verlag, 2013, ISBN: 978-3-8375-1007-2



„Raumstruktur und Pendelverkehr – Neue Trends im Metropolraum Rhein-Ruhr“
Bearb.: Kati Volgmann. Hrsg.: ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH, Dortmund, 2014

weitere Informationen zu Neuerscheinungen und Veröffentlichungen unter:

www.ils-forschung.de/publikationen